Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 3 (1909)

Heft: 2

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Artifel unterbleiben mußte. Warum hat die Universität Bafel feine Miffionsprofeffur? Un feiner zweiten deutschen Universität liegen die Voraussetzungen so günftig, ich meine in dem Sinn, daß Hochschule und Sig einer der bedeutenoften Miffionsgesell= schaften auf dem Kontinent örtlich zu= sammenfallen. Leider ifts Tatsache, daß Dutende von jungen Theologen in Bafel studieren, ohne je mit einem Missionar gesprochen zu haben, geschweige denn mit dem Wesen der Heinem Geschweige denn mit dem Wesen der Heine Ges ist geradezu erstaunlich, wie wenig Kenntnis der Heidenmission durch Theolo= giestudenten von Basel weggetra= gen wird. Das mag entschuldbar ge= wefen fein zu Zeiten, da man die Basler Mission schlechtweg mit einer bestimmten theologischen Richtung identifizierte. Wir nehmen aber wohl mit Recht an, daß die heutigen Studenten der Theologie weniger mehr von diesen theologischen Aversionen beherrscht werden. Und nun fängt doch ber Zuftand an als Unfinn zu erscheinen, der einen Baster Theologiestudenten tommen und geben läßt, ohne daß er etwas erfahren hat von dem wichtigften religiösen Faktor diefer Stadt, der Beidenmiffion. Rommende Beiten werden barüber ftaunen und es zu den Curiosa rechnen so gut wie einen Philologieftubenten der siedziger Jahre, der in Basel studierte und nicht Jakob Burckhardt kennen lernte. Es ist ein Beweis mehr dafür, wie weit Universität und praktisches Christentum gelegenttich auseinander kommen können, daß 1816 in Basel eine Missionsgesellschaft samt Missionsanstalt gegründet wurde und fast hundert Jahre später an der Universität noch kein Lehrauftrag besteht sür Missionskunde und Missionswissenschaft.

Man hats vor Jahrzehnten für nötig gehalten, an diefer gleichen Universität aus privaten Mitteln positive Dozenten der Theologie den Vertretern der fritischen Richtung an die Seite zu stellen. Wir wollen dieses Vorgehen keineswegs fritisieren, obschon sein Erfolg den Er= wartungen nicht entsprochen hat. Wie viel mehr aber wäre es heute am Plat, durch einen Lehrauftrag für Heidenmis= sion die Studenten dahin zu leiten, wo der theologische Streit angesichts der riesenhaften prattischen Aufgaben ganz von selbst zurückritt. Ein Basler Misfionar ober Miffionsinspektor auf bem Ratheder wäre nicht nur bom rein fach= lichen Bedürfnis aus gemeffen hocher= wünscht. Es ware zugleich ein Schritt zum Ausgleich unserer theologischen Ge= genfate, um beffen Erfolg niemandem gu bangen hätte.

Büchertisch.

Eigenart und innere Lebensbedingungen einer protestantischen Volkskirche. Rektoratsrede von Prof. D. B. Mezger. Basel, Helbing und Lichtenhahn. 31 S., Preiß 75 Sts. Eine prächtige Rede! Möge ihr Geist über den weitern Berhandlungen in der Basler Kirchenfrage walten! Die Rede tritt mit freudiger Entschiedenheit für Schaffung der Bedingungen ein, unter denen der protestantischen Landeskirche im Regierungsentwurf ihre privilegierte Stellung zugesichert wird: eine auf demokratischer Grundlage aufgebaute bekenntnisfreie Bolkskirche. Es ist eine ausgezeichnete Berteidigung der Bolkskirche gegenüber dem Ideal der abgeschlossenen religiösen Gemeinschaft und ein besons ders fräftiges Wort zu Gunsten der Bestenntnissreiheit, die, gerade weil sie von dieser Seite kommt, besondere Beachtung verdient und hoffentlich findet. Mezgers Stellung beruht auf einer kesten Zuversicht zu der Siegeskraft des Evangeliums, die keiner kleinlichen Schukmaßregeln bedarf; er weiß, was die Hauptsache ist. Wir hoffen, diese Rede helfe alle Kleinslichkeit verscheuchen, wenn es einmal an den Bau dieser Volkstirche geht. — Die frische und klare Sprache des Schriftchens macht die Lektüre zu einem Genuß. L.

Redaktion: B. Hartmann, Pfarrer in Chur; Liz. R. Liechtenhan, Pfarrer in Buch (Rt. Zürich); L. Ragaz, Professor, in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn Liechtenhan zu senden. — Druck von R. G. Zbinden in Basel.